

Kreatives Schreiben – kurze Texte zur Klimakrise

Dauer: ca. 90 Minuten

Klassenstufe: 3 – 13 (!)

Erstellt von: writers4future / Jörg Isermeyer

In diesem Workshop geht es ums Schreiben von kurzen Texten zur Klimakrise. Neben Kurzgeschichten oder Gedichten stehen dabei ausdrücklich Formen im Fokus, die die Schüler*innen aus ihrem Alltag kennen. Die Möglichkeit, sich der Klimakrise mit einem erfundenen Chat-Verlauf, einer Werbeanzeige oder dem Text eines Let's-Play-YouTube-Videos zu nähern, schafft dabei eine höhere Offenheit sowohl für das Thema als auch für die Methode des kreativen Schreibens. Gleichzeitig fühlt sich dieser Weg stärker nach etwas Eigenem an – und nicht nach Laufen auf ausgetretenen Pfaden.

Die Grundstruktur des WS ist so angelegt, dass er an allen Schulformen und mit unterschiedlichen Klassenstufen durchführbar ist. Konkrete Tipps für die Lehrenden erleichtern die Anpassung an die jeweilige Zielgruppe.

Phase 1: Der Einstieg ins Thema

Dauer: ca. 10 - 15 Minuten

Die inhaltlichen Aspekte setzen wir als bekannt voraus – je nach Klassenstufe natürlich auf unterschiedlichem Niveau. Daran wird in diesem WS explizit nicht gearbeitet. Trotzdem ist das Erstellen einer Mindmap zum Einstieg sinnvoll, um Baumaterial für die kreativen Verknüpfungen vor Augen zu haben.

Methode: Tafel-Mindmap/Ideenbaum mit der ganzen Gruppe

Das Thema „Klimakrise“ wird in die Mitte der Tafel geschrieben. Worte, die den Schüler*innen dazu einfallen, werden drumherum geschrieben und mit Strichen verbunden. Jedes neu dazugekommene Wort kann jetzt Ausgangspunkt einer weiteren Assoziation werden. Das Tafelbild sollte für die späteren Phasen stehen bleiben.

Tipp 1

Eine Mindmap zu erstellen kann eine sehr zähe Angelegenheit sein, wenn jede*r Schüler*in einzeln beknet werden muss, doch bitte wenigstens etwas an die Tafel zu schreiben ... und dass alle zuschauen, fördert die Kreativität nicht gerade. Ich drücke am Anfang 3 - 5 Schüler*innen ein Kreidestück in die Hand. Sie machen den Anfang. Wenn sie ihr Wort (parallel & jede*r für sich) geschrieben haben, geben sie die Kreide sofort & direkt an eine*n Klassenkamerad*in weiter.

Dadurch kommt der Prozess schnell in Gang, die Verantwortung für die Frage, wer an die Tafel „muss“, liegt bei den Schüler*innen ... und es ruhen nicht alle Augen auf den Schreibenden, wodurch der Druck sinkt.

Als zusätzliche Regel gilt: Wer eine Idee hat, kann sich ein Stück Kreide auch holen – entweder von einer Person, die gerade geschrieben hat, oder ein neues ... dass dann ebenfalls weitergegeben wird.

Tipp 2

Der Schulkontext hemmt häufig das kreative Potential der Mindmap, da die Schüler*innen ihre Beiträge nach dem Raster „erwünscht/nicht erwünscht“ bzw. „vermutlich richtig/vermutlich falsch“ vorsortieren - sich also selbst zensieren. Dem sollte man entgegensteuern, indem man a) sagt, dass hier ausnahmsweise das Unerwünschte erwünscht ist b) Sinn und Zweck an einem Beispiel erklärt (s.u.) und/oder c) als Lehrkraft selbst mit kreativen Beiträgen teilnimmt.

Beispiel:

Bei einem Street-Art-Workshop entstand im Rahmen der Mindmap die Wortreihe „Klimakrise – Verkehr – Auto – Duftbäumchen“. Die ersten drei Worte gehören in die Rubrik „abgefragtes Wissen zum Thema Klimakrise“, das letzte passt auf den ersten Blick nicht zum Thema. Grade durch das letzte Wort der Reihe entstand dann aber die Idee, „Stinkebäumchen“ zu basteln – kleine, laminierte Zeichnungen von Baumruinen, die an parkende Autos gehängt wurden (zusammen mit einem kurzen Text). Fazit: Nur wenn ich die auf den ersten Blick nicht zum Thema passende Worte zulasse, komme ich am Ende zu neuen & kreativen Ideen, da sie konkrete & alltagsnahe Dinge mit dem großen & allgemeinen Thema verbinden.

Phase 2: Der Einstieg in die Form

Dauer: ca. 10 - 15 Minuten

Um eine Bandbreite an Ausdrucksmöglichkeiten vor Augen zu haben, werden mögliche Textgattungen gesammelt. Dabei geht es ausdrücklich darum auch solche zu sammeln, die man auf den ersten Blick nicht mit kreativem Schreiben verbindet.

Methode: Brainstorming, Tafel- bzw. Flipchart-Liste mit der ganzen Gruppe

Unter den beiden Überschriften „literarische Texte“ und „Alltagstexte“ werden die verschiedenen Textarten gesammelt. Je nach Dynamik

- » mit Melden bzw. Zuruf – die Lehrperson sortiert ein und schreibt auf
- » mit Melden bzw. Zuruf – die Gruppe sortiert durch eine zweite Wortmeldung ein und je eine Person pro Liste schreibt diese auf
- » als Brainstorming mit mehreren Kreidestücken bzw. Stiften (s.o.)
- » als Gruppenwettbewerb (z.B. linke vs. rechte Klassenhälfte), eventuell mit Zeitbegrenzung

Wenn möglich, sollte auch das Ergebnis für die späteren Phasen stehen bleiben. Das Tafelbild aus Phase 1 ist aber wichtiger.

Tipp 1

Ein Wechsel zu einer anderen als der „Drei-Kreidestücke-Methode“ ist sinnvoll, wenn die Klasse schon Lust auf den Workshop bekommen hat. Bei anhaltender Zähigkeit ist diese Methode allerdings sicherer.

Tipp 2

Bei kreativem Gruppenbrainstorming sind Pausen Gift. Es geht darum, das, was uns spontan in den Kopf kommt, rauszulassen. Viele Denkpausen bewirken, dass der „innere Zensor“ wächst – und viele Ideen aussortiert werden, bevor man sie überhaupt geäußert hat. Es geht also um Tempo. Also nicht werten, die einzelne Äußerung nicht groß besprechen und auch mal dasselbe in Grün akzeptieren. Anheizende Showmaster-Floskeln, verbale Wiederholungen der bereits gefundenen Ideen und eigene „Ideen“ von Seiten der Workshop-Leitung sind ausdrücklich erlaubt.

Tipp 3

Die Textarten können natürlich auch vorgegeben werden – das spart Zeit. In der Regel ist die Motivation aber höher, wenn z.B. die Idee, eine Todesanzeige zu dem Thema zu schreiben, von den Schüler*innen selbst kommt.

Literarische Texte: Erzählung, Kurzgeschichte, Märchen, Theaterdialog, Gedicht, Liedtext bzw. Rap, Aphorismen ...

Alltagstexte: Werbung, Gebrauchsanweisung, Steckbrief, (Todes-)Anzeige, Dokumente (Vertrag, Strafzettel, Mahnung, Haftbefehl), Beipackzettel, (Lebensmittel-)Inhaltsangabe, Listen (Die 10 besten ...), Arbeitsblätter, Predigt, (Demo-)Rede, Anklageschrift, Rezept, Leserbrief, Bewerbung, Glückwunschkarte, Abreißzettel, Gebet, Brief, E-Mail, SMS, Twitter, WhatsApp-Nachricht, Facebook-Eintrag ...

Erweiterung zu Phase 2 (optional)

Dauer: ca. 10 - 15 Minuten

Falls noch eine Übung in der Gruppe sinnvoll erscheint, hier noch eine Idee: Bekannte einzelne Sätze wie (Werbe)Sprüche, Slogans, Zitate oder Sprichwörter werden auf das Thema Klimakrise hin umgewandelt.

Methode: Vielfältig

Diese Übung lässt sich mit der ganzen Gruppe oder in Kleingruppen als gemeinsamer Prozess oder als Wettstreit organisieren: als Sammlung an der Tafel, nur mündlich, jeder für sich ...

Tipp 1

Auch hier gilt die Vorgabe: Schnelligkeit. Außerdem Quantität statt Qualität – es geht immer noch ums Ankurbeln der Kreativität. Also lieber 10 „billige“ Sätze fertigstellen als an dem einen „genialen“ scheitern.

Tipp 2

Die Grundidee lässt sich (wie gesagt) auf verschiedene Arten umsetzen. Wenn es im direkten Anlauf nicht klappt, kann man sie zudem in zwei Schritte untergliedern – also erst bekannte Sätze sammeln, dann die Sätze umwandeln.

Beispiel:

„Zerstörst du noch oder genießt du schon?“

„Was du heute kannst zerstören, kann dir morgen nicht gehören.“

Phase 3: Arbeit an den Texten

Dauer: ca. 30 – 60 Minuten

Methode: kreatives Schreiben, einzeln oder in Paaren bzw. Kleingruppen

Beides geht – was besser ist, hängt von der Gruppe/Klasse ab. Auch beides zugleich geht, also je nach Vorliebe/Zuteilung arbeiten die Schüler*innen einzeln oder in Gruppen (wobei sich bei Wahlfreiheit häufig Leute zusammenfinden, die sich eher gegenseitig im Weg stehen).

Tipp 1

Häufig ist ein zwei-stufiges Vorgehen gut: In der Kleingruppe wird eine Grundidee entwickelt, danach schreibt jede*r einzeln an einer Version dieser Grundidee.

Tipp 2

Das Arbeiten am Computer, iPad etc. steigert häufig die Motivation, außerdem erleichtert es ein späteres Überarbeiten oder Veröffentlichen. Wenn die Schüler*innen es jedoch z.B. nicht gewohnt sind, ist häufig der organisatorische Aufwand zu groß und zu zeitaufwändig, dann ist handschriftliches Arbeiten besser.

Tipp 3

Vorm Loslegen bewirkt eine kleine Motivationsansprache manchmal Wunder. Dazu gehört z.B.: „Hier kommt es ausnahmsweise überhaupt nicht auf Rechtschreibung oder Kommasetzung an. Die Angst vor Fehlern blockiert uns. Auch inhaltlich gibt es kein Falsch. Traut euch und euren Ideen – die ersten Gedanken sind häufig die besten, selbst wenn sie gar nicht zu passen scheinen. Lasst euren ‚inneren Zensor‘ außen vor“.

Tipp 4

Auch wenn die Schüler*innen offensichtlich gut ins Arbeiten kommen – rumgehen und den Einzelnen bzw. Kleingruppen weitere Tipps geben führt meist zu besseren Ergebnissen.

Tipp 5

Manche sind wesentlich schneller fertig: Denen kann man Tipps zum Überarbeiten geben (beim Überarbeiten brauchen wir den „inneren Kritiker“ übrigens wieder). Oder man kann sie loben und einen zweiten Text schreiben lassen.

Mögliche Starthilfen (wenn's hakt) & generelle Schreibtipp

- » Einen Stil imitieren: Jede*r kennt Text- bzw. Sprachformate - wenn nicht aus Büchern, dann aus dem Fernsehen, von YouTube etc. Als Vorbild kann ein Format oder eine bestimmte Person dienen.
- » Rollenprosa: Das eigene Ich hat vielleicht gerade Schwierigkeiten, sich zum Thema zu äußern. Dann von einer anderen (fiktiven oder realen) Person her denken. Variation: Man kann auch aus der Sicht von Tier, Pflanze oder Gegenstand schreiben.
- » Beschränkung: Besonders bei Geschichten oder Dialogen gilt: am besten nur eine Situation beschreiben und wenige Personen einführen – sonst wird der Text zur Aufzählung.
- » Darstellen statt Schreiben: Jüngere Kinder oder Schüler*innen, denen das Schreiben schwerfällt, könnten sich darauf beschränken, Inhalte nur zu erarbeiten und darzustellen. Möglich wäre: einen Werbespot zu spielen, ein YouTube-Tutorial mit dem Handy aufzunehmen, einen Chat-Verlauf vorzuspielen. Auch das bewegte Erleben kann einen Einstieg ins Thema bieten: die Schüler*innen könnten sich z.B. vorstellen, ein Baum an einer vielbefahrenen Straße zu sein oder Blumen am Wegesrand, die mit Müll beworfen werden ... und sich dann über ihre Erfahrungen austauschen

» Ein-Satz-Projekte: Soll oder kann nicht viel geschrieben werden, bieten sich ein Ein-Satz-Projekte an. Es können Aphorismen nach dem Vorbild „Wer ..., der/dem ...“ erdacht werden, lustige, aber nachdenklich machende Postkartensprüche, Sprüche für Gläser, T-Shirts ... Worte, die kleinere Kinder noch nicht schreiben können, könnten sie auch als Bild malen.

Phase 3: Präsentation der Texte in der Gruppe

Dauer: ca. 5 – 30 Minuten

Ob und wie Texte präsentiert werden sollten, hängt stark von der Gruppe ab. Die verschiedenen Varianten haben alle Vor- und Nachteile.

Wer präsentiert? Alle, keine*r oder nur Freiwillige?

Gerade leistungsschwächere Schüler*innen sind im Prozess oft blockiert, wenn von Anfang an klar ist, dass die Ergebnisse präsentiert werden müssen. Auch die freiwillige Möglichkeit kann schon Druck erzeugen – je nach dem, wie „freiwillig“ die Freiwilligkeit eingeschätzt wird. Wenn z.B. alle bis auf eine*n vorlesen, fühlt sich das nicht gut an. Aber wenn sie mit sich zufrieden sind, erhöht es die empfundene Selbstwirksamkeit gerade für diese Schüler*innen deutlich, wenn die Ergebnisse präsentiert werden können.

Es kann sogar Gruppen geben, wo es sinnvoll ist, dass nicht einmal die Lehrer*innen die Texte lesen.

Selbst vorlesen, vorlesen lassen oder aushängen

Schreiben und Vorlesen sind zwei verschiedene Dinge – auch manche professionellen Autor*innen schreiben zwar grandios, lesen aber grottenschlecht vor. Das jemand anderes den Text vorliest, kann an der Stelle Druck rausnehmen. Dann sollte die vortragende Person aber die Zeit haben, den Text erst still für sich zu lesen, um im Vorfeld Verständnisfragen zu klären.

Andererseits ist das Vorlesen auch schon eine Interpretation des Textes – und niemand kennt den Text so gut wie der/die Urheber*in (bei handschriftlichen Texten gilt dies gleich in mehrfacher Hinsicht). Eine weitere Möglichkeit ist es, die Texte per Aushang zu präsentieren. Dann sollten sie auf jeden Fall leserlich geschrieben bzw. ausgedruckt sein. Aber auch hier erhöht sich die Selbstwirksamkeit beim (Selber-)Vorlesen.

Jetzt gleich oder später

Überarbeiten gehört zum Schreiben dazu. Dadurch lassen sich die Texte häufig deutlich verbessern - inhaltlich, formal und natürlich vom Schriftbild her. Allerdings ist gerade dafür die Motivation (nicht nur unter Schüler*innen) am geringsten. Und wenn die Texte mit nach Hause genommen werden, ist Schwund vorprogrammiert. Selbst im Workshop noch hochmotivierte Schüler*innen verlieren gerne mal ihre Texte. Sicherheitskopien oder eine kontrollierte Rücklaufstruktur können davor schützen. Letztlich ist es auch eine Frage der Zeit – wenn der Workshop nach einer Doppelstunde beendet sein soll, erübrigt sich die Überarbeitung.

Mit oder ohne Rückmeldung

Eine Feedbackrunde kostet viel Zeit – meist überfordert eine detaillierte Besprechung jedes Beitrags durch die Gruppe deren Aufmerksamkeitsspanne. Aber in der (gegenseitigen) Rückmeldung liegt natürlich viel Lernpotential. Eine Beschränkung auf freiwillige und nur positive Rückmeldungen ist eine Variante. Das Angebot, zu den Texten als Workshop-Leitung eine individuelle Rückmeldung unter vier Augen zu geben, ist eine andere.

Daneben gibt es noch dezentrale Feedback-Möglichkeiten: Jede*r schreibt z.B. ein kurzes Lob zu einem

der Texte und gibt es dem/der Autor*in direkt. Oder alle schreiben zu jedem der Texte ein oder zwei Worte, die beim Vorlesen für sie besonders herausgeleuchtet haben, auf einen Zettel und geben sie a) dem/der Autor*in als „Wortgeschenke“ zurück oder b) erstellen damit ein Wandbild.

Phase 4: Überlegungen zur Veröffentlichung der Texte

Dauer: ca. 0 – X Minuten

Diese Phase ist optional. Aber auch hier gilt: Gerade bei leistungsschwächeren Schüler*innen erhöht es die Selbstwirksamkeit, wenn die Ergebnisse veröffentlicht werden können. Es kann also sinnvoll sein, die Frage in den Raum zu stellen, ob etwas mit den entstandenen Texten passieren soll. Im Folgenden eine kleine Sammlung von Publikationsmöglichkeiten – besser ist natürlich, wenn die Ideen von den Schüler*innen selbst kommen.

- » Wandtafel/Aushang in der Schule
- » Schüler*innen-Zeitung
- » Jugendseiten von Lokalzeitungen, Zeitschriften usw.
- » Plakatieren (einzelne Sätze auch als Adbusting / Sprechblasen auf vorhandene Plakate)
- » Orte, die zur Form passen (z.B. bei Abreißzettel, Anzeige)
- » Social Media
- » organisierte Lesung
- » Guerillalesung (siehe <https://writers4future.de/2021/04/08/guerilla-lesung-ein-workshop-kurzleitfaden/>)

Wichtig dabei: Der Zeitaufwand für Überarbeitung bzw. Layout und Organisation sollte nicht unterschätzt werden.

Die Texte der Schüler:innen können auch an uns geschickt werden. Unter den Einsendungen verlosen wir Bücher. Ausgewählte Texte werden im Herbst auf unserer Plattform www.writers4future.de veröffentlicht. Außerdem ist mit den Texten eine **Veranstaltung bei der Göttinger Kinder- und Jugendbuchwoche** der GEW im November 2021 in Planung.

Einsendung der Texte bis zum **1.10.2021** an aktionswocheklima@writers4future.de in den Dateiformaten **doc oder rtf**. In der gleichen Datei **bitte Namen, Anschrift, Telefon, mail-Adresse und Alter vermerken**.

Mit dem Einsenden erklären die Verfasser:innen, dass sie über die Urheberrechte an den Texten verfügen. Damit ist automatisch die Einverständniserklärung der Teilnehmenden oder ihrer gesetzlichen Vertreter verbunden, die eingesandten Texte für die oben genannten und ggf. für weitere nicht-kommerzielle Zwecke veröffentlichen zu dürfen.

Kontakt für weitere Fragen: info@writers4future.de

Fragen speziell zum Workshop an Jörg Isermeyer: iser.eimer@gmx.de